



GUIDELINES FÜR DEN BAU VON PARKOURPARKS

WARUM DIESES KONZEPT?

Dieses Konzept ist für alle Menschen, die daran interessiert sind, einen Parkourpark zu bauen. Dies ist eine erste Orientierung für die notwendigen Schritte und soll erste Fragen, beispielsweise bzgl. Ansprechpersonen, Richtlinien und Finanzierung, beantworten.

VORAUSSETZUNGEN

Um einen Parkourpark zu bauen, ist es von großem Vorteil ein eingetragener Verein zu sein und im besten Fall bei einem Dachverband (Sportunion, ASKÖ oder ASVÖ) eingegliedert zu sein.

Außerdem ist es besonders wichtig, dass Personen involviert sind, die sich sehr gut mit Parkour & Freerunning auskennen.

UNTERSCHIEDUNG ÖFFENTLICH VS PRIVAT

Parkourparks können auf öffentlichem oder auf privatem Grund gebaut werden. Beispielsweise könnte man als Parkoursektion eines Vereins einen Teil des Vereinsgeländes bzw. Sportplatzes zugewiesen bekommen (privat). Beide Möglichkeiten haben verschiedene Vor- und Nachteile.

ÖFFENTLICH	PRIVAT
Finanzierung/Bau meist gänzlich durch Stadt/Gemeinde.	Finanzierung/Bau teils gefördert durch Stadt/Gemeinde.
Instandhaltung finanziert durch die Stadt/Gemeinde.	Instandhaltung wird selbst finanziert.
Zugänglich für alle.	Zugänglich nur für Verein.
Evtl. mehr Vorgaben hinsichtlich Größe, Aufbau, ... durch Politik oder Gemeinde.	Freier Gestaltungspielraum.
Baugrund muss von der Stadt/Gemeinde zur Verfügung gestellt und genehmigt werden.	Privatgrund
Stadt/Gemeinde kann Haftung übernehmen (wie beim Spielplatz).	
	Detaillierter Finanzierungsplan nötig (Eigenmittel, Eigenleistungen, Sponsoren, Fördergeber, ...) → Höhe der Eigenmittel unterschiedlich, aber in den meisten Fällen 10–15%

FÖRDERUNG & FINANZIERUNG

Förderungen kann man bei verschiedenen Stellen einholen:

- Beim Dachverband (Sportunion, ASKÖ oder ASVÖ)
- Beim Bund (z.B. www.sportaustria.at)
- Bei der Stadt/der Gemeinde
- Bei anderen Stiftungen (z.B. Volksbank, Lionsclub, lokale Firmen, Baufirmen wegen Sachspenden anfragen, ...). Auch für spezielle Bedingungen, z.B. für den ländlichen Raum gibt es Förderungen (z.B. „Leader“).
- Sponsoren

Weitere Hinweise:

- Es kann sein, dass man das Projekt vorfinanzieren muss und erst im Nachhinein die Summe bekommt.
- Es kann auch sein, dass man mehrere Vorschläge bringen muss und dann der effizienteste von den Fördergeber*innen ausgewählt wird.
- Eine grobe Orientierung für die Kosten eines Parkourparks liegt ungefähr zwischen 50.000 und 100.000 Euro. Diese Angabe ist natürlich abhängig von den tatsächlichen Umständen.

NORMEN & PRÜFUNGEN

Es gibt eine ÖNORM für Parkourparks (EN 16899). Diese regelt die Rahmenbedingungen des Baus. Beispielsweise werden die Höhe und Abstände der Elemente und die Art des Fallschutzes (Boden) geregelt.

Eine kostenlose Vorschau des Dokuments ist hier einzusehen: shop.austrian-standards.at/action/de/public/details/646513/OENORM_EN_16899_2018_12_15 (Stand: Juli 2021). Das Dokument selbst ist kostenpflichtig.

Der TÜV ist die Instanz, die den Plan absegnen sollte, bevor der Bau beginnen kann. Ein*e Gutachter*in vom TÜV kostet ca. 1.500 Euro, die*der dann für den Prozess beiseite steht. Eine TÜV Prüfung ist an sich nicht verpflichtend (ÖNORMEN sind nicht rechtlich bindend), wird aber von Verbandsseite dringend empfohlen bez. rechtlicher Absicherung im Verletzungsfall. Weiters bestehen Fördergeber oftmals auf eine TÜV-Prüfung.

Einmal im Jahr muss der Park TÜV-geprüft werden (Kosten: ca. 80 Euro).

KONZEPTERSTELLUNG

Für einen Förderantrag muss ein Konzept des Projekts erstellt werden. Es ist sehr wichtig, alle möglichen Details zu berücksichtigen. Dieser sollte alle relevanten Informationen beinhalten:

- Vorstellung des Vereins und des Teams
- Ziel und Zweck des Parks (z.B. Jugendarbeit und Nachwuchstraining, Erweiterung des Trendsportangebots, Training, ...) – manche Ziele kommen besser an als andere, hier kann man mitbedenken, was den Geldgeber*innen den größten Nutzen bringt
- Ort
- Größe
- Elemente
 - Hier sind sehr viele Details zu berücksichtigen: Beschaffenheit des Betons, Grip, Abrundung/Fase der Kanten, Durchmesser der Stangen, damit sie gut greifbar sind, Höhe der Stangen, damit alle gut schwingen können, ... → siehe EN 16899.
- Absicherung – Art des Fallschutzbodens:
 - Schotter/Kies (am billigsten, jedoch schlecht zum Wegspringen, weil instabil und staubig)
 - Rindenmulch (besser zum Springen, aber schmutzig und trocknet schlecht)
 - Gummifliesen/Fugenloser Gummiboden (am teuersten, aber am vorteilhaftesten für die Sportausübung)
- Kosten
- etc.

Die Planung muss vor der Einreichung bei den Fördergeber*innen fertig sein. Idealerweise hat man bereits zwei (Land) – drei (Gemeinde) unterschiedliche Angebote von Baufirmen/Anbietern. (Anzahl der Angebote je nach Bundesland unterschiedlich, aber zumindest zwei).

FIRMEN/ANBIETER

Anbieter, die Parkourparks herstellen, haben eigene, fertige Elemente, aus denen man sich einen Park zusammenstellen kann. Das kann die Planung und die Kreativität einschränken. Allerdings haben sie im besten Fall auch Erfahrung mit dem Bau und den Normen.

- Agropac (www.agropac.at)
- BarzFlex (barzflex.com)
- HardBodyHang (hardbodyhang.com; Haus des Meeres, Donauinsel)

Im Grunde kann jede (herkömmliche) Baufirma einen Parkourpark bauen. Wichtig ist, sich an die ÖNORMEN zu halten.

PARKOURPARKS IN ÖSTERREICH

- Bregenz (Vorarlberg)
- Feldkirchen bei Graz (Steiermark)
- Floridsdorf (Wien) – gebaut von Agropac
- Hetzendorf (Wien)
- Innsbruck (Tirol)
- Krems (NÖ) – Eine Kooperation des Jugendvereins Krems und der HTL Krems. Die Schüler*innen haben den Park geplant und gebaut.
- Linz (OÖ) – gebaut von Leyrer & Graf
- Mondsee (OÖ)
- Ried im Innkreis (OÖ)
- St. Lorenzen im Mühlthal (Steiermark)
- St. Pölten (NÖ)
- Wolkersdorf (NÖ)

GOOD TO KNOW

- Viel Zeit einplanen! Das ist ein jahrelanges Projekt und man muss sich darauf einstellen, viel Ausdauer aufzubringen!
- Hartnäckig sein und nachfragen!
- Nicht immer funktionieren alle Kooperationen oder alles läuft nach Plan. Die Bürokratie fordert viel Energie. Da heißt es, nicht aufgeben und andere Lösungen finden!
- Eventuell Kooperationen mit anderen Communities überlegen (z.B. Calisthenics, Fitness Centern, ...)!
- Dranbleiben!

Die Anstrengung lohnt sich!

Bei Fragen oder Anmerkungen, schreibt gerne eine Mail an:
info@oepfv.at

LET'S DO IT!



Stand September 2021

WWW.OEPFV.AT